

Molo Unjani – Grüße aus Südafrika

16 Studierende der Architektur und Bauingenieur fakultät bauen im Rahmen einer Fullscale-Lehrveranstaltung der TU Graz innerhalb von acht Wochen eine Schule in Mzamba. Mzamba ist eine Gemeinde in der Provinz Easterncape und zählt zu einer der ärmsten Regionen Südafrikas.

Christine Sohar

Insgesamt sechs Monate liefen die Vorbereitungen für dieses ambitionierte Projekt auf Hochtouren. Neben den Planungs- und Entwurfsaufgaben wurden im Vorfeld auch die Finanzierung sowie die Gesamtorganisation des Projektes von den Studierenden unter der Leitung von Gernot Kupfer, Gastprofessor am Institut für Architektur und Landschaft und Leiter des NGO MOJO-Fullscale Studios, übernommen. Durch unterschiedliche Aktionen und Events wurde Geld für unser Schulprojekt aufgestellt, um unser Ziel, den Bau einer Primary School und der dazugehörigen Infrastruktur sowie Sanitäranlagen und einer Wasserstelle verwirklichen zu können. Ein weiteres und wesentliches Ziel des Schulprojektes ist die Einbindung der örtlichen Gemeinschaft in den Entstehungsprozess bzw. in den Betrieb der Schule.

Die Eröffnung des Schulareals mit den ersten Klassenzimmern ist für Jänner 2011 geplant. Durch den kostenlosen Besuch der Schule erhalten vor allem Kinder aus ärmeren Familien eine Ausbildung. Um diesen Kindern einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu ermöglichen, ist die Klassenschüleranzahl mit maximal 30 Schülerinnen und Schülern beschränkt – im Gegensatz zu der in der Region oft üblichen Klassenstärke von 70 Schülerinnen und Schülern.

Hinter dem Schulprojekt steht der gemeinnützige Verein MOJO-Fullscale Studio, der den TU Studierenden der Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen eine praxisnahe Ausbildung ermöglicht und den Austausch von Wissen, praktischem Können und von kulturellen Erfahrungen zwischen Europa und Afrika fördert. Es ist bereits das siebente Projekt dieser Art, das Studierende der TU Graz im Rahmen ihres Studiums gemeinsam mit dem Verein MOJO in Südafrika realisieren können.



© TU Graz

Seit zwei Wochen sind wir nun bereits vor Ort in Südafrika und sind vor allem von der Freundlichkeit der Menschen überwältigt, die uns jeden Morgen, wenn wir auf die Baustelle fahren, begrüßen und uns dadurch zeigen, wie wichtig dieses Projekt für die Region ist. Dies wurde uns auch bewusst, als uns der Subheadmen und eine kleine Abordnung aus der Community auf dem Grundstück herzlich willkommen hießen.

Für uns ganz wichtig zu erwähnen ist jedoch das Baustellenleben an sich, welches die meisten von uns nur von Erzählungen kannten. Außer dem täglichen Jausenritual gleicht sonst kaum ein Tag dem anderen. Vermessen, Fundamente ausheben, betonieren, mauern, Schalung bauen – das sind nur einige der Tätigkeiten, die alle von den Studierenden selbst durchgeführt werden. Nicht einmal die stark

wechselnden Wetterbedingungen (von Sonnenschein bis hin zu Sturmböen von über 100 km/h) konnten uns vom Arbeiten abhalten, und so kann man schön langsam unseren Klassenraum mit Freibereich erkennen. Immer wieder kommen interessierte Mitglieder aus der Community vorbei, erkundigen sich nach dem Baufortschritt und begutachten die für sie teilweise noch unbekanntem Arbeitsmethoden. Den Ausklang unseres harten Arbeitstages bildet dann des Öfteren ein afrikanischer Braai (Grillen), wo wir bei einem guten Steak die nächsten Arbeitsschritte besprechen und uns auch einfach mal nur amüsieren.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir die Zeit, die wir hier noch verbringen, mit Sicherheit sehr genießen werden, und uns mit vielen schönen Erinnerungen Mitte Oktober wieder auf den Heimweg machen. ■